Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 94 (2016)
Heft: 11

Artikel: Pro Senectute : keine Angst vor "Überalterung!"
Autor: Seifert, Kurt
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1078779

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unser Fachmann
Kurt Seifert leitet bei Pro Senectute Schweiz den Bereich «Forschung und Grundlagenarbeit».

Keine Angst vor «Überalterung»!

Schon in längst verflossenen Zeiten haben Menschen von einem langen und gesunden Leben geträumt. Mythen und Märchen aller Völker bringen den Wunsch zum Ausdruck, nicht mitten aus dem Leben herausgerissen zu werden, sondern dieses in seiner ganzen Fülle auskosten zu können. Technische und vor allem soziale Fortschritte haben es in den vergangenen Jahrzehnten möglich gemacht, dass diese Träume nun allmählich Wirklichkeit werden.

Ihre Erfüllung fiel nicht einfach vom Himmel. Das Beispiel der obligatorischen Altersversicherung in der Schweiz zeigt, dass es langer gesellschaftlicher wie politischer Auseinandersetzungen bedurfte, bis die AHV geschaffen werden konnte. Mit ihrer Gründung vor bald 70 Jahren war aber das Ziel der Existenzsicherung noch längst nicht erreicht. Die jüngsten Debatten um die «Altersvorsorge 2020» machen deutlich, dass Errungenschaften nicht einfach in Stein gemeisselt sind, sondern immer wieder verteidigt und aufs Neue erstritten werden müssen.

Das Erreichte könnte Anlass für Zufriedenheit, auch für einen gewissen Stolz sein. Stattdessen machen sich Sorgen und Ängste breit. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht vor den Folgen der «Überalterung» gewarnt wird. Egal, ob es sich um die Finanzierung der Renten, Fragen der Betreuung und Pflege oder generell um die Wettbewerbschancen alternder Gesellschaften in einer globalisierten Welt handelt, ein apokalyptischer Ton schwingt immer mit.

«Über»: Das bedeutet doch ein Zuviel. Zu viele Alte – was soll man mit ihnen anfangen? Vor wenigen Jahren präsentierte der englische Filmemacher und Künstler Peter Greenaway bei einer Ausstellung in Basel den Vorschlag, mit Erreichen des 80. Lebensjahres sollten Männer und Frauen eigenhändig aus dem Leben scheiden. Am bedenklichsten schien mir damals, dass in der Öffentlichkeit kaum Kritik an dieser Idee einer «freiwilligen Euthanasie» geäussert wurde.

Wenn vom Alter die Rede ist, wird die Debatte oft von pessimistischen Untertönen geprägt. Der Wirklichkeit ist das kaum angemessen.

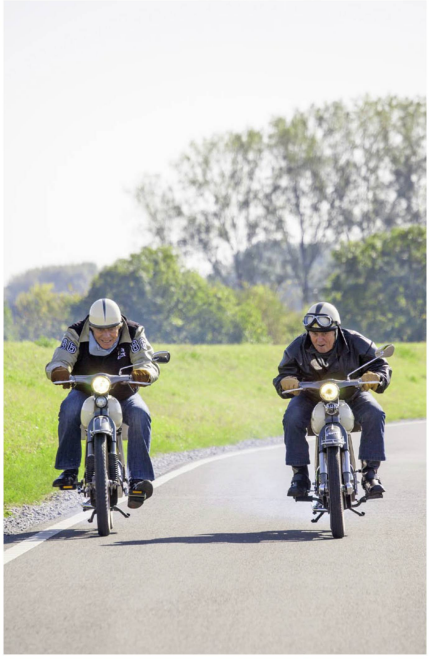

Bild: plainpicture/KL23

Auch ältere Menschen sollen sich in unserer Gesellschaft selbst verwirklichen dürfen.

Meinungsfreiheit hat in unserem Land einen grossen Stellenwert, und das ist gut so. Es gilt aber auch zu bedenken: Unsere Gesellschaft benötigt einen Grundkonsens, um den Zusammenhalt zwischen den Individuen und den Generationen wahren zu können. Zu dieser Übereinkunft gehört es, dass alle Menschen einen Anspruch darauf haben, Rechte zu besitzen. Das schliesst das Recht auf eine gesicherte Existenz mit ein. Moderne Gemeinwesen sorgen deshalb für eine Absicherung von Risiken, mit deren Bewältigung die Einzelnen überfordert wären. Die Altersvorsorge ist ein Teil davon.

«Alle Generationen, eine Gesellschaft»: Das war das Motto des Internationalen Jahres der älteren Menschen 1999, in dem ich meine Arbeit bei Pro Senectute aufnahm. Die Parole hat seither nichts von ihrer Bedeutung verloren – gerade angesichts der Tatsache, dass unsere Gesellschaft immer älter wird. Das ist allerdings kein spezifisch schweizerisches Problem: Fast alle Staaten dieser Erde stehen vor ähnlichen Herausforderungen.

Die demografische Alterung lässt uns gewiss nicht unberührt. Wenn aber vor allem Alarmstimmung verbreitet wird, ist das den tatsächlichen Verhältnissen kaum angemessen. Ängste vor einer «Überalterung» zu schüren, scheint mir gefährlich zu sein. Besser ist es, die Chancen eines langen Lebens in relativ guter Gesundheit zu nutzen, die sich für immer mehr Menschen öffnen. Dafür habe ich mich als Mitarbeiter von Pro Senectute eingesetzt – und das möchte ich auch nach meiner Pensionierung so lange wie möglich noch tun. Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Interesse an meinen Beiträgen in der Zeitlupe! **Kurt Seifert**